Impuls zur Fastenzeit 2024 - 2. Fastensonntag

»Jesus sprach: »Die Gottesherrschaft ist so, wie wenn eine Person Samen auf die Erde streut, nachts schläft und tagsüber aufsteht, und der Same geht auf und wächst – die Person weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst einen grünen Halm, dann eine Ähre, dann eine Ähre voller Korn. Sobald die Frucht ausgereift ist, legt, wer gesät hat, die Sichel an, denn die Ernte ist reif.«.« (Mk 4,26ff.)

*„Ein Mensch streut Samen aus.“*
Mit dem Säen ist es ja nicht getan.
Wenn wir säen, kommt jede Menge Arbeit auf uns zu.
Wenn wir wollen, dass etwas wächst und blüht und gedeiht,
müssen wir uns kümmern.

*„Und der Same geht auf und wächst.“*
Das überrascht. Das irritiert.
Damit haben wir nicht gerechnet.
Da kommt Widerspruch auf – vielleicht sogar Ärger.
Landwirtschaft oder Gartenbau sind harte Arbeit…
Von alleine wächst gar nichts!

*„Ein Mensch streut Samen aus.*
*Und schläft und steht auf. Nacht und Tag.*
*Der Same geht auf und wächst – und der Mensch weiß nicht wie.“*
Von selbst wächst die Saat.
Niemand kann ihr Wachstum beschleunigen.
Es ist unserem Machen entzogen.
Ein Wunder.
Keine Bäuerin kann die Halme aus der Erde ziehen.
Keine Mutter macht ein Kind groß.
Keine Orchideen-Freundin bringt
die wunderbaren Blüten hervor.
Ich kann nicht selbst bewirken,
dass mein Rat, mein Trost,
meine Warnung bei anderen etwas auslösen.
Es geschieht – und wir wissen nicht wie.

*„Ein Mensch streut Samen aus.“*
Und dann braucht es vor allem Ruhe,
Gelassenheit und Geduld.
Zeit für Gottes Segen.
Was immer wir heute säen werden:
Vertrauen wir darauf,
dass auch unsere Saat Frucht bringt!

(nach Annette Kurschus)